



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Margit Wild, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Kitas in Not VI! – Verbesserung der Rahmenbedingungen für das pädagogische Personal

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Die Rahmenbedingungen, unter denen das Personal im frühkindlichen Bereich arbeitet, sind ausschlaggebend für die Bildungs- und Betreuungsqualität in den bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, neben grundlegenden Verbesserungen bei der Personalausstattung in den bayerischen Kindertageseinrichtungen auch auf die folgenden Verbesserungen der Rahmenbedingungen hinzuwirken:

- Verkleinerung der Gruppengrößen auf: Krippe höchstens 9 Kinder; Kindergarten höchstens 20 Kinder; Hort höchstens 20 Kinder,
- Erhöhung der Quadratmeterzahl pro Kind im Summenraumprogramm,
- Berücksichtigung weiterer förderfähiger Räumlichkeiten im Summenraumprogramm – etwa von Ruhe- und Pausenräumen für das Personal, von Therapieräumen oder von Räumlichkeiten für bspw. Elterngespräche oder Essenzeiten,
- Ausweitung der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB).

Begründung:

In ihrem Berufsalltag sind Fachkräfte in den Kitas überdurchschnittlich hohen psychischen Belastungen ausgesetzt: Der tägliche Lärm, die große Anzahl verschiedenster Arbeitsaufgaben, der Zeitdruck bei der Erfüllung dieser Aufgaben, die Größe der Kindergruppen, zunehmende Verhaltensprobleme bei Kindern, Personalmangel, fehlende Möglichkeiten zur Entspannung im Laufe eines Arbeitstages werden seitens der Fachpraxis hier immer wieder angeführt. Hinzu kommen die körperlichen Belastungen beim Heben und Tragen von Kindern, beim Spielen auf dem Boden, beim Basteln mit Kindern an Kindertischen und auf Kinderstühlen. Grundsätzlich verbringen viele pädagogische Fachkräfte, die im Elementarbereich arbeiten, den Großteil des Tages in gebückter Haltung bei einer Lautstärke, die mit der Arbeit auf einer Baustelle mithalten kann.

Vor diesem Hintergrund erscheint es wenig verwunderlich, dass gerade pädagogische Fachkräfte häufig krankheitsbedingt ausfallen. Die Techniker Krankenkasse veröffentlichte bereits 2015 eine Studie, aus der hervorgeht, dass Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter häufiger krank sind als andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; häufig

sind es Stress und psychische Erkrankungen, die zu Erkrankungen führen. Der Fachkräftemangel und die dadurch bedingten Belastungen verschärfen diese Situation zusätzlich.

Neben der Gewinnung von zusätzlichem Personal ist es daher erforderlich, auch die Rahmenbedingungen, unter denen Fachkräfte in den Kitas arbeiten, kontinuierlich zu verbessern. Eine wichtige Stellschraube ist hier die Verkleinerung der Gruppengröße – in der Krippe auf höchstens 9 Kinder, im Kindergarten und Hort auf höchstens 20 Kinder –, um Erzieherinnen und Erziehern mehr Zeit mit den Kindern zu ermöglichen und um auf unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen eingehen zu können. Auch das Summenraumprogramm gilt es weiterzuentwickeln, so sollte die (Mindest-) Quadratmeterzahl pro Kind erhöht werden, ebenso wie zusätzliche Räumlichkeiten für bspw. Elterngespräche, Essenzeiten oder besondere Fördermaßnahmen und auch Ruhe- und Pausenräume für das Personal förderfähig sein sollten. Auch die pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) sollte bedarfsgerecht ausgeweitet werden.